

Der Courier.

S a l l i s c h e Z e i t u n g

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^o 41.

Halle, Sonntag den 25. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Frankfurt, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (Southampton). — Provinzielles (Radis bei Gräfenhainichen). — Vermischtes. — Ueber einige Sympathie-Mittel und Kuren.

Halle, den 25. Januar.

Unsere Erste Kammer soll nach dem Plane der Regierung gar keine gewählten Elemente enthalten.

Der Geburtstag Friedrichs des Großen wird vielfach festlich begangen.

Die Kreuzzeitung erinnert an das Wort Friedrichs des Großen: „Hätte ich Danzig, so schaffte ich mir eine Marine an!“ und fügt hinzu: „Jetzt hat Preußen Danzig und noch mehr, aber noch lange keine Marine!“

Der Prinz-Präsident will sich mit einer schwedischen Prinzessin verheirathen.

In Paris sinken die Course. Gerücht über eine Ministerkrise, Krieg u. s. w. Von letzteren will der „Constitutionnel“ Nichts wissen.

Die „Kölnische Z.“ schreibt von Mordversuchen auf den Präsidenten.

Nach Einigen sollen die englischen-Rüstungen bloß gegen die Kaffern gerichtet sein.

Paris hat jetzt, ohne die Garnison, 1,021,530 Seelen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 24. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Physiologen und Zoologen, Mitglied der Royal-Society in London, Richard Owen, dem Historienmaler Louis Gallait in Brüssel und dem Bildhauer Pietro Tenerani in Rom, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; so wie

Den Kreisgerichts-Direktor Schmidt zu Lauenburg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Wanzleben zu versetzen.

Berlin, den 23. Januar. Dem geistigen Minister-Konseil wohnte auch Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen bei. Es steht nunmehr fest, daß die Staatsregierung einen Gesetzes-Vorschlag, betreffend die künftige Gestalt der Ersten Kammer, in die Kammern einbringen wird, der, wie wir hören, jede Wahl zu dieser Kammer ausschließen wird.

[Erste Kammer.] Die nächste Sitzung findet Montag den 26. statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Wahlprüfungen; 2) Antrag Seffter und Genossen (Bildung der Ersten Kammer); 3) Antrag Lette und v. Forstner; 4) Antrag v. Brünneck und v. Vincke; 5) Dritter Petitionsbericht; 6) Bericht der Kommission über die Anträge der Abgeordneten v. Kleist und Graf v. Zhenpliz, die Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungsurkunde betreffend.

Frankfurt a. M., Freitag den 23. Januar. Die Fortsetzung der Protokolle für die Verhandlungen im Bundestage wird in der „Ober-Post-Amts-Zeitung“ erscheinen und mit Artikeln über die Flotten-Angelegenheit beginnen. (T. D. d. C. & B.)

Hamburg, den 22. Januar. Der „Hamburgische unparteiische Correspondent“ zeigt an, daß mit ihm vom 2. Februar ab das nach Rath's und Bürger'schluß vom 8. December v. J. zu errichtende Hamburgische Amtsblatt, und zwar in der Gestalt eines amtlichen Theils verbunden sein, dieser amtliche Theil an die Spitze seines mit dem 2. Februar d. J. in bedeutend vergrößertem Format erscheinenden Blattes gestellt werden, und auf denselben, jedoch streng abgesondert, der Nichtamtliche Theil folgen werde, welcher, was die politische Rubrik anlangt, in der bisherigen Tendenz seiner Redaktion keine Veränderung erleiden werde. Die literarisch-artistische Rubrik soll, so weit der durch den Amtlichen Theil des Blattes bedingte Raum es gestatte, eine Veränderung erleiden.

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 22. Januar. Das Sinken der Course an der heutigen Börse wurde durch Gerüchte über nahe bevorstehende Ministerveränderung hervorgerufen. (T. C. & A.)

Paris, den 20. Januar. Der Herr Prinz-Präsident bereut es schon lebhaft, daß er in seiner sogenannten Verfassung den politischen Eid der Treue verlangt hat; die Geistlichkeit verhehlt ihm ihren Unwillen nicht; manche Legitimisten, die schon halb und halb geneigt waren, sich zu ralliren, sind wieder zurückgetreten, selbst Montalembert war mit großer Mühe zur Annahme der Senatorerie zu bewegen. Ich kann Ihnen sagen, warum der politische Eid in die Verfassung gekommen ist. Es ist das ein gegen die Legitimisten geführter Dieb; man wollte sie dadurch zwingen, entweder den Eid zu leisten und sich so zu ralliren, oder darauf zu verzichten, dem Präsidenten im corps législatif Opposition zu machen. Der Dieb aber geht in die Luft, denn wenn sich die Legitimisten auch nun nicht selbst in das corps législatif wählen lassen werden, so werden sie doch ihren mächtigen Lokaleinfluß gegen die Regierungs-Kandidaten in die Wagschale werfen. Die Umgehung des Prinzen-Präsidenten, in der sich de Persigny und de Morny immer heftiger bekämpfen, macht kein Hehl daraus, daß die Spaltung der Diplomatie der gegenwärtigen Regierung gegenüber immer kühler werde und daß die Kriegsbesorgnisse allgemein zu werden beginnen. Ich kann übrigens mittheilen, daß der Prinz-Präsident wirklich, und man sagt mir mit Erfolg, obwohl gewisse hohe Einflüsse ihm entgegenständen, um die Hand einer Schwedischen Prinzessin wirbt, aber nicht um die Prinzessin von Basa, sondern um eine Bernadotte, um des Königs Oskar einzige Tochter, die Prinzessin Charlotte.

Paris, den 21. Januar. Der „Constitutionnel“ wird sich einen ernstlichen Verweis, wo nicht noch etwas mehr, von der Censur des Prinzenzentrums zuziehen wegen seines heutigen Blattes. Nicht, daß es das Bahrlitular des Herrn v. Morny nicht gehärdend heransgetrieben hätte; er läßt es daran nicht fehlen und knüpft daran ein Lob der einfachen, klaren, gedrängten und schlüssigen Redeweise, welche in allen amtlichen Erlassen seit dem 2. December herrsche, wodurch sie wieder lesbar geworden seien; während unter dem parlamentarischen System die Kommissionen der Versammlung mit der Regierung in oratorischer Weisheitsweisigkeit mit müßigen Entwicklungen dergestalt gewetteifert hätten, daß Niemand mehr Lust gehabt habe, sie überhaupt nur zu lesen. Aber der „Constitutionnel“ hat sich ein anderes schweres Preß-Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Er bespricht viel ausführlicher als die Morny'sche Styliung, in einer acht Spalten langen Anzeige, mit großem Lobe und vieler Anerkennung ein Buch von dem berühmten Zahnkünstler William Rogers: die bucco manci, oder die Kunst, die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft einer Person kennen zu lernen durch Untersuchung des Mundes. Unter einer Regierung, deren oberster Beruf es ist, das parlamentarische System zu vertilgen, den Leuten den Mund zu schließen, ist es beinahe verführter Hochverrath den Satz aufzustellen und in einer langen, ernsthaften, phrenologisch-historisch-physiologischen Schrift zu entwickeln: der Mund bestimmt den Menschen; der Mund macht den Mann; das heißt doch, das parlamentarische System, welches jedem gestattet, seine Meinung nicht bloß zu haben, sondern auszusprechen, predigen! Der römische Tyrann wünschte, die ganze Menschheit möchte nur einen einzigen Kopf haben, um ihn mit einem einzigen Schlag abhauen zu können; das war die Centralisation des Guillotinenterrorismus. Louis Napoleon will das parlamentarische System centralisiren; er will der einzige berechtigte Mund in ganz Frankreich sein. Und da wagt es ein Zahnkünstler, ein an sich gefährlicher Mensch, weil er die mangelhaften Sprachwerkzeuge restaurirt und dem Reden unnützen Vorwurf leistet, ein Mensch, der Ibrahim Pascha, nachdem er seinen Mund und seine Zähne untersucht, seinen Tod prophezeit; der den irischen Volkstribunen, dem großen Daniel O'Connell, und dem großen Freilanderevolutionair Robert Peel, beiden aus ihren Kimbuden alles prophezeit hat, wie es eingetroffen ist; — da wagt es ein solcher Mann, die Souveränität des Mundes zu proklamiren, und der „Constitutionnel“ erfrecht sich, einer solchen Lehre mehr Lob zu schenken, als dem Morny'schen Circular. Wir fürchten, wir haben den „Constitutionnel“ zum letzten Mal gesehen, wir werden morgen erfahren, er sei unterdrückt und Sir William Rogers zur Deportation verurtheilt.

Die Verhaftungen in den Provinzen dauern fort, sie treffen vorzugsweise Advokaten, Aerzte, frühere Präfekten und Unterpräfekten, Mitglieder der Generalräthe oder der Gemeinderäthe, Kaufleute und andere Bürger; so in Bagnères, in Nancy, in Bar-sur-Aube, in Bedarrides u. s. w. In Guers sind jetzt 370 Personen, ein Viertel der ganzen männlichen Einwohnerchaft des Orts verhaftet. (N. 3.)

Frankfurt, den 22. Januar. Alles was mit dem Glysée und der französischen Regierung überhaupt in näherer Beziehung steht, Staatsmänner, Gesandten, Zeitungen und Korrespondenzen erschöpfen sich seit einigen Tagen in Versicherungen, daß der europäische Friede in keiner Weise durch Frankreich gestört werden würde. — Uebrigens hat die imperialistische Restauration ihren Fortgang. Da die Verfassung verflüchtigt, aber zugleich auf unbestimmte Zeit außer Wirksamkeit gesetzt ist, so hindert sie den Präsidenten nicht, ein Motu proprio nach dem andern zu erlassen, um Frankreich den Zuständen vor 50 Jahren mehr und mehr zu nähern. Andererseits ist es bekannt, daß der englische Hof sich durch den Grafen Walewski mit der neuen Ordnung der Dinge in Paris und mit den zu ihrer Herstellung angewandten Mitteln hat ausöhnen lassen, nachdem der Königin Victoria persönlich mehrere durch einen Vertrauten des Präsidenten der Republik nach London gebrachte Dokumente vor Augen gelegt worden, aus denen mit Bestimmtheit hervorgehen soll, daß derselbe, wenn er den Staatsstreich vom 2. December nicht ausgeführt hätte, acht Tage später in Vincennes gefessen haben würde. — Herr Turgot, schreibt man der „Allg. Zeit.“ aus Paris, hatte in den jüngsten Tagen mit den meisten Gesandten der auswärtigen Mächte Konferenzen. Das beste Einverständnis scheint zwischen unserer Regierung und den Kabinetten sämtlicher Großmächte zu herrschen. Ueber die italienischen Angelegenheiten und namentlich die Besatzungsverhältnisse im Kirchenstaat findet ein lebhafter Notenwechsel zwischen hier, Wien und Rom statt. Die Forderungen für die spanische Kriegsschuld haben von Madrid eine Antwort bewirkt. Das spanische Cabinet erbiethet sich, dieselben in jährlichen Raten von je 3 Millionen abtragen zu wollen, verlangt aber, daß man ihm die Zinsen erlasse. Es ist wahrscheinlich, daß unsere Regierung ein neues Anlehen von 200 Millionen abschließt, und zwar auf Grundlage eines Zinses von 4 pCt. — Die Konstitution hat weder in den höhern noch in den Volksklassen Beifall gefunden, geschweige Begeisterung erregt. Neues enthält dieselbe nur in jenen ihrer Bestimmungen, welche vom Gehalt der dritten Senatoren und der Staatsräthe sprechen. Es ist das, meines Wissens, die erste Konstitution, nicht nur in Frankreich, sondern in Europa, die sich mit Geldfragen der Art befaßt. Fundamentalfragen überläßt die Konstitution besonderen Gesetzen, hingegen bestimmt sie, daß ein Senator nicht mehr als 30,000 Fr. und ein Staatsrath 25,000 Fr. haben wird. Von den organischen Gesetzen sind das Wahlgesetz, das Gesetz über den Staatsrath und das die Gerichte und Richter betreffende ihrer Vollendung nahe, dieselben werden im Zukunftsministerium mit Zuziehung der Herren Portalis, Troplong und Baroche ausgearbeitet. Um die richterlichen

Beamten in eine größere Abhängigkeit von der Regierung zu bringen, will man das Alter festsetzen, in welchem man sich dem Ruhestande überliefern darf. In der Praxis beabsichtigt man überdies durch außerordentliche Beförderung von Frankreich nach den Kolonien die etwaige Opposition der Richter zu brechen. — Herr Baroche ist zum Vizepräsidenten (d. i. zum Präsidenten in Abwesenheit des Prinzen) des Staatsraths bestimmt; derselbe wird ein besonderes Hotel und 50,000 Fr. Gehalt beziehen.

Großbritannien und Irland.

Die Untersuchungen über den Brand des Dampfschiffes „Amazon“ werden in Southampton noch immer fortgeführt. Man glaubt jetzt annehmen zu müssen, daß der Brand durch eine Unvorsichtigkeit in der Del- und Talgkammer und nicht durch die Ueberheizung der Maschine veranlaßt sei. Den Kapitän Simons giebt man verloren. Ueberhaupt wurde nur ein Schiffsoffizier gerettet, was ein sehr schmerzliches aber ehrenvolles Licht auf die eifrige Pflichterfüllung der Offiziere wirft. Als die letzten Flüchtlinge das brennende Schiff verlassen hatten, sahen sie eine Gruppe Unglücklicher am Steuer stehen und hoffnungslos aber kaltblütig fortarbeiten. Dies waren die Offiziere, welche auf ihrem Posten untergingen.

Provinzielles.

Man schreibt uns aus Radis bei Gräfenhainichen vom 20. Januar: „Heute erhielten wir hier die erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät der König bei dem diesjährigen Krönungs- und Ordensfeste den hiesigen Ortsrichter Apelt mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen begnadigt habe. In Folge dessen lud der Gutsherr, Herr Major und Kammerherr von Bodenhausen, den Ortsrichter Apelt zur Tafel ein, bei welcher unter Böllerschüssen Toaste auf Se. Majestät den König, sodann auf Se. Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen, dann auf den Dekorirten selbst und auch auf den Gutsherrn ausgebracht wurden. — Solche Ereignisse sind gewiß, ganz abgesehen von dem patriotischen Sinne, der sich darin offenbart, auch darum der Erwähnung werth, weil in ihnen sich das alte, ehrwürdige Verhältniß der Gutsherrschaften zu den Unterthanen noch in seiner alten, edeln Weise dokumentirt.“ (N. Pr. 3.)

Vermischtes.

— Der edle General v. d. Marwitz erzählt in seinen so eben erschienenen höchst interessanten Memoiren folgende charakteristische Anekdote. Bei dem Festmahle, das dem Guldigung uneres hochseligen Königs und Herrn folgte, hatte ein Vertreter, wahrscheinlich von der Universität Frankfurt a. d. D., die Frechheit, allerlei revolutionäre französische Redensarten zu führen, welche die loyalen Preußen rings herum tief kränkten und Niemand gefielen, als dem eibrückigen Priester Sièyes, dem Königsinörder, der als Abgeandter der französischen Republik mit der impertinenten dreifarbenen Schärpe um den klapperdürren Leichnam frech genug unter den Vertretern der anderen Mächte saß. Als der Frankfurter Professor eine Weile gesprochen, erhob sich plötzlich ein ächter Märkischer Edelmann, ein Herr v. Bredow, Major im Regiment Sr. Majestät Gensd'armen, und rief mit Donnerstimme: „Zufamer Gallunke Er, nun hat Er genug gesprochen, und wenn Er nicht gleich das Maul hält, so fasse ich ihn und werfe ihn zu diesem Fenster hinaus!“ Todtenbleich schwieg der Professor: er hatte den bestimmten Eindruck, daß der wackere Märkische Edelmann seine Drohung erfüllen werde, und das bezeichnende Fenster war zwei Stock hoch. — Ueberhaupt befand sich der Bürger Sièyes sehr unbehaglich in Berlin, Niemand wollte mit dem Manne umgehen, der mit: „la mort sans phrase!“ seinen Antheil an dem Königsmord bezeichnet hatte, und wo man durch die politischen Verhältnisse gezwungen war, den Abgeandten Frankreichs zu empfangen, so war es eine traurige Last für die Kammerherren, die Spielpartie dieses schändlichen Menschen zu machen. Ein anderer der prinzlichen Höfe Berlins, wo man auch gezwungen war, den Bürger Sièyes zu empfangen, wurde der Johanniterkomthur Graf v. Wartenleben gefragt, ob er von der Partie des französischen Gesandten sein wolle. Mit einem verachtungsvollen Blick auf Sièyes antwortete der stolze Edelmann: „Non, sans phrase!“

— (Cayenne.) Bei dem Interesse, welches jetzt für diese französische Kolonie besteht, geben wir hier folgende Notizen. Während der Regenzeit ist die Luft in Cayenne (dem französischen Antheil des auf der Ostküste des nördlichen Südamerika gelegenen Landes Guyana) ungesund, außerdem aber heiß, feucht und ungesund. Das Klima hat vier Jahreszeiten: die kleine trockene Zeit im Februar, die große Regenzeit vom März bis August, die große trockene Zeit vom Ende August bis in den December und die kleine Regenzeit im Januar. Cayenne wurde von den Schreckensmännern der ersten französischen Revolution zum Exil ihrer Schlachtopfer gewählt. Louis Napoleon benutzte es zum Verbannungsorte der verschiedensten Intelligenzen. Die Franzosen bestanden es 1625, verließen es 1654, worauf es nach einander die Engländer 1664, die Holländer 1676 in Besitz nahmen, welchen es die Franzosen 1676 wieder abnahmen und die Stadt Cayenne auf der Nordseite anlegten. Die Produkte des Landes sind: Zucker, Kakao, Kaffee, Vanille, Indigo, Ananas, Zitronen, Pomeranzen, Weintrauben, Feigen, Obst, Reis, Baumwolle, Ypacacantha, Gummi-Gutta, Saparilla, Gewürznelken, Muskatnüsse, Zimmt, Probäume zc. Besonders bekannt ist der dort wachsende Pfeffer, der in Vereinigung mit dem ungesunden Klima wohl zu der sprichwörtlichen Verwünschung: „Geh' hin, wo der Pfeffer wächst!“ Veranlassung gegeben haben mag.

Ueber einige Sympathie-Heilmittel und Kuren.

Der Magnetismus als sympathetisches Heilmittel zerfällt in den mineralischen und thierischen Magnetismus.

a) **Der mineralische Magnetismus oder der künstliche Magnet.** Ein Magnet ist ein vortreffliches Heilmittel und dabei wohlfeil, er sollte in keiner Familie fehlen, man bestreicht damit die leidenden Stellen z. B. bei Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Augenleiden, allerlei Nervenübel z. B. Migräne, Zahnschmerzen, Gesichtschmerz, Hüftweh, Magenkrampf und Neigung dazu. Die Regeln dabei sind:

- 1) Man wende den Magnet erwärmt an.
- 2) Man bringe den Nordpol an die kranke Stelle.
- 3) Man entferne alles Eisen aus der Nähe des Kranken.

Man streiche z. B. 2—3 Mal über die kranke Stelle und wiederhole es täglich mehrere Mal. Ist verbreitet man mit drei Strichen die heftigsten Schmerzen. Bei langwierigen Leiden muß man das Streichen längere Zeit fortsetzen, oder man hefte eine Metallplatte auf die kranke Stelle.

Kurz, ein guter Magnet ist für jede Familie eine kleine Hausapotheke, da seine heilbringende Wirkung in vielen Leiden sich bewährt. Die Wirkung verstärkt sich wesentlich, wenn der mit dem Magnete Streichende selbst in seinem Körper viel magnetische Kraft, (thierischen Magnetismus) hat, so daß zugleich mit dem Magnet thierischer Magnetismus übergeht.

b) **Der thierische Magnetismus.** Jeder Mensch trägt in sich magnetische Kraft, doch besitzt er dieselbe nicht in dem Maße, daß er sympathetische Kuren ausführen könnte, diejenigen, welche vorzugsweise die Gabe zu magnetisieren besitzen, nennt man Magnetisierer.

Die magnetische Kraft zeigt sich vorzüglich in den Händen, von welchen sie gleichsam ausströmt. Es ist auffallend, was ein Magnetiseur durch bloßes Bestreichen oder Handauflegen vermag. Er stillt in kurzer Zeit heftige Krämpfe und Schmerzen. Jede Mutter kennt ja die beruhigende und lindrende Kraft der Hand und wendet sie ganz unwillkürlich und instinktiv bei ihren Kindern an, das Kind wird ruhiger, der Schmerz lindert sich oder weicht, wenn nur die Mutter das Köpfchen in den Händen hält. — Vertrauen und Glauben erhöhen den wunderbaren Erfolg.

Die heilende Kraft befaßt überhaupt von jeher nur sittlich reine, gute, fromme Menschen. Denn die Reinheit der Seele begibt den Menschen mit wunderbarer Kraft, welche unreine Seelen nicht besitzen. Bis auf den heutigen Tag sind hin und wieder Wunderthäter aufgetreten, welche durch Handauflegen die verschiedensten Krankheiten geheilt oder wenigstens momentan gehoben haben.

Gewöhnlich erklärt man die sympathetischen Kuren durch den festen Glauben, allein ich habe schon oben bemerkt, daß es nicht allein der Glaube sein kann, der bei Kindern hilft. In dessen sei es mir doch erlaubt, einiges über den Glauben hier zuzufügen.

Daß ein fester Glaube viel auf unseren Körper vermag, ist eine ausgemachte Sache, daß aber ein unbedingtes Vertrauen und ein gottesfürchtiger Glaube noch viel mehr vermag, ist eine uns allen bekannte Sache. Der Glaube stärkt die Willenskraft. Was aber eine starke Willenskraft vermag, davon giebt die Geschichte manche Beispiele. Man findet sehr häufig bei sonst ungebildeten aber frommen Menschen, und namentlich bei den gewöhnlichen Leuten, welche mit Sympathie kuriren, eine kräftige Willenskraft. Deshalb gelingen solchen Menschen auch die Sympathieuren mehr als den sogenannten Gebildeten, die weniger Glauben, folglich auch weniger Willenskraft, am Ende noch weniger Religiosität besitzen.

Der thierische Magnetismus ist nur gegen gewisse Leiden vorzugsweise heilsam. Diese sind Köpfe, Geschwülste, Reizen, Augenleiden, Kopfweiden und Nervenübel, von welchen letzteren es bekanntlich sehr viele Arten giebt.

Daß Magnetisierer sehr viel durch die bloße Hand *) vermögen, ja daß ihre Kraft oft so stark ist, daß sie sehr vorsichtig magnetisieren müssen, um sich und ihre Kranken nicht in Gefahr zu bringen, ist durch Beispiele hinreichend und vollkommen dargethan.

Im Allgemeinen gilt folgender Rath:

„Wer als elender, kranker Mensch Gelegenheit hat, von einem Magnetiseur behandelt zu werden, dem ist es wohl anzurathen, sich dieser Behandlung zu unterwerfen, indem allerdings dadurch schon Mancher seine Gesundheit wieder erlangt hat, die ihn Medicin nicht wieder zu geben vermochte.“

Im geringern Grade besitzen übrigens fast alle Menschen diese heilende, schmerzstillende Kraft. Auch die eigene Hand stillt den Kopfschmerz, mindert den Zahnschmerz. Die Anlegung der Finger auf Stirn oder Nase hat Einfluß aufs Gedächtniß.

Die Zeit der schönen, goldenen jugendlichen Liebe ist die Zeit, in welcher die magnetische Kraft gegenseitig ausgetauscht wird. Ein solcher Mensch wird durch einen kräftigen gestärkt, wenn beide zusammenschlafen, hier ist die heilende magnetische Kraft wirksam. Jünglinge, welche mit Greisen zusammenschlafen, werden frisch, während der Greis an Kraft zunimmt. Der Hauch des gesunden Menschen ist ein heilender Dunst, durch thierischen Magnetismus. Steife Gelenke steckt man in Eingeweide, Fleisch oder Blut frisch geschlachteter Thiere. Der Kranke läßt hier die magnetische, thierische Ausdünstung in sein krankes Glied dringen.

*) In einem spätern Aufsatze werde ich von der Heilkraft der menschlichen Hand einiges mittheilen.

Der Magnetismus verdient deswegen unbedingt mit dem Namen „des vorzüglichsten Sympathie-Heilmittels“ belegt zu werden.

Zahnende Kinder haben Lindrung, wenn man das Zahnfleisch reibt. Warum? es ist magnetische Einwirkung da.

Man schläft am besten, wenn man die Füße nach Norden, den Kopf nach Süden legt? Wegen der stets stattfindenden magnetischen Strömung zwischen dem Süd- und Nordpol.

Die Elektrizität als sympathetisches Heilmittel.

Wer zurück auf das Gesagte blickt, namentlich darauf, daß man mittelst der Elektrizität eine Krankheit auf andere übertragen könne, wer erwägt, daß die Elektrizität von Nerven und Nächstärken in Anwendung gebracht wird, dem wird es nicht unwahrscheinlich sein, daß auch die Elektrizität, die ja unsere Lebens-, unsere Heilkraft selbst mit ist, als Heilmittel viel vermag, so daß sie in der Hand eines sachverständigen Arztes ein sehr vorzügliches Sympathie-Heilmittel ist. Von ganz vorzüglicher Einwirkung sind die jetzt gebräuchlichen Rotationsmaschinen, wo die magnetische und elektrische Kraft in Verbindung gebracht, und der Kontrolle des Arztes unterworfen, auf den menschlichen Körper einwirken, während die Elektrifiziermaschinen früherer Zeiten mangelhaft und höchst unsicher wirkend waren. Ich gehe damit um, mir einen solchen Rotations-Apparat nach neuester Konstruktion, und dadurch ausgezeichnet kräftig und sicherer Einwirkung anzuschaffen, um die magneto-electrische Heilmethode gegen Nerven- und Rheumatische Krankheiten anwenden zu können.

Der Galvanismus ist neuerdings in verschiedenen galvano-electrischen Apparaten (Platten und Bögen) als sympathetisches Heilmittel angewandt, seine Wirkungen sind bekannt.

Die Anwendung des Galvanismus als Apparat erfordert Vorwissen und die ganze Umsicht eines sachverständigen Arztes, und kann deswegen auch nur unter den Augen und der Leitung eines Arztes in Anwendung gebracht werden.

Halle.
Dr. Tieftrunk,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

25. Januar.

1642. In Halle vor Sonnenaufgang ein Erdbeben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Stud. jur. Graf Renard a. Göttingen. Hr. Sanitätsrath Dr. Fischer a. Berlin. Hr. Banq. Gütebock a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schöpfer a. Mainz, Schelle a. Bielefeld, Donner a. Magdeburg, Mader a. Westenberg, Zahn a. Dresden, Denig a. Plauen, Juchs a. Hamburg.

Stadt Jülich: Hr. Jäger Sander a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Becker a. Leipzig, Behl a. Nordhausen, Holzappel u. Jost a. Magdeburg, Levin a. Berlin, Tillmann a. Cronenburg, Werner a. Weerane.

Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Haras a. Berlin, Stange a. Erfurt u. Pompe a. Bremen. Hr. Rentant Claus a. Aichersleben. Hr. Outsef. Kligel a. Leinerode. Hr. Defon. Inspect. Schulz a. Lehdorf.

Goldner Löwe: Hr. Pfarrer Wehner a. Schlettau. Hr. Defon. Amtm. Buchta a. Lorigau. Hr. Vortraitmaler Zahn a. Prag. Die Hrn. Kauf. Thewerlein a. Magdeburg, Weinhardt a. Dresden, Bieling a. Potsdam.

Englischer Hof: Hr. Lieuten. v. Schreiber a. Dresden. Hr. Musikdir. Krenstedt a. Wien. Hr. Buchhldr. Hübler a. Berlin. Hr. Amtm. Steuener a. Mecklenburg. Hr. Kaufm. Haack a. Nordhausen. Hr. Hotel. Steinbach a. Frankfurt. Hr. Pastor Liebert a. Hanau.

Stadt Hamburg: Hr. Fabrikf. Polenz a. Reuden. Hr. Outsef. Gotlich a. Strehlen. Hr. Regier. Rath Günsel a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Bramacher a. Elberfeld, Wahn a. Dresden u. Rosenthal a. Frankfurt.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Willner a. Fürth. Hr. Rent. v. Gablenz a. Karlsruhe. Hr. Kaufm. Lüders a. Leipzig.

Hotel de Prusse: Hr. Techniker Horn u. Hr. Kaufm. Beyer a. Danzig. Hr. Kaufm. Kellberg a. Horstelle.

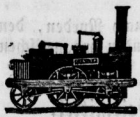
Eisenbahnhof: Hr. Rechnungsf. Michelmann a. Ditrau. Hr. Defon. Richter a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Auerbach a. Leipzig, Herzog a. München, Nathanson a. Brandenburg.

Ehrlingher Dönhof: Frau Rentn. v. Hadem a. Berlin. Hr. Kaufm. Schmidt u. Hr. Eisenbahn-Dir. Fournier a. Magdeburg. Hr. Kommerzienrath Ellinghaus a. Barmen. Hr. Pfest. Lachmann a. Dierkewitz. Hr. Kaufm. Erdner a. Glauchau. Hr. Rent. Mann a. Erdmannsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

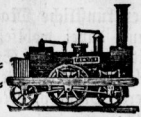
	23. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck . .	27 P. 3. 6,4 P. E.	27 P. 3. 7,7 P. E.	27 P. 3. 9,7 P. E.	27 P. 3. 7,9 P. E.	
Euftwärme . .	0,1 Gr. Rm.	4,7 Gr. Rm.	2,8 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.	
Wetter	heiter.	ziemlich heiter.	heiter.	heiter.	
Wind	E.	SW.	E.	E.	

Bekanntmachungen.



Thüringische Eisenbahn.

Die im Bereiche der Thüringischen Eisenbahn in dem Zeitraume vom 15. November 1850 bis ultimo December 1851 gesunkenen und nicht reklamirten Gegenstände sollen



Montag den 1. März und die darauf folgenden Tage von Nachmittags 2 Uhr ab auf unserem Bahnhofe hier öffentlich verkauft werden. Etwaige Eigenthumsansprüche sind bis zum Verkaufstermine geltend zu machen.

Erfurt, den 14. Januar 1852.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt unter den liberalsten Bedingungen Versicherungen auf Pferde, Maultiere und Gel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine gegen alle Verluste, welche aus dem Absterben in Folge von Krankheiten oder Seuchen, ferner aus dem Absterben, Abschachten oder Tödtten bei plötzlichen Unglücksfällen hervorgehen.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, auch monatlichen Termi- nen gezahlt werden.

Die Ueberschüsse fallen den Mitgliedern der Gesellschaft allein zu.

Bei eintretenden Eigenthums-Veränderungen können die noch laufenden Versicherungen übertragen und umgeschrieben werden.

Näheres über die sonstigen Vergünstigungen, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern bietet, ist aus den Statuten zu ersehen, welche unentgeltlich verabreicht werden durch unsern Haupt-Agenten, Herrn **Theodor Schreiber** in **Wettin a. S.**

Magdeburg, im Januar 1852.

Die Direction der Magdeburger Vieh-Versicherung-Gesellschaft.
L. G. Schmidt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. Januar.				Berlin, den 23. Januar.			
Fonds-Course.	Stück.	Preuß. Courant.		Stück.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	—	Edin-Mindener	3 1/2	108 1/2	107 1/2
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	102 1/2	do. do. II. Em.	4 1/2	103 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	89 1/2	89 1/2	Düsseldorfer-Eisenbahn	5	104 1/2	—
Dresdener-Dobig.	4 1/2	—	—	do. Prioritäts-	4	97	—
Pr.-Schine d. Seeb. à 50 fl.	—	122 1/2	—	do. Prioritäts-	5	—	—
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	86 1/2	Magdeburg-Halberstädter	—	149 1/2	—
Berliner Stadtobligationen	5	104 1/2	104 1/2	Magdeburg-Wittenberge	4	66	65
do. do.	3 1/2	88 1/2	—	do. Prioritäts-	5	103 1/2	103
Kurs- und Neumarkt.	3 1/2	99	98 1/2	Niederschlesisch-Märkische	3 1/2	94	—
Schlesische	3 1/2	—	93 1/2	do. Prioritäts-	4	—	98 1/2
Sachsen-Anhalt Lit. A. u. B.	4 1/2	103 1/2	103 1/2	do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	102 1/2	—
do. do.	3 1/2	95 1/2	—	do. Prior. III. Ser.	5	101 1/2	—
Sachsen-Anhalt Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	96 1/2	do. IV. Ser.	5	—	103 1/2
do. do.	3 1/2	94 1/2	—	Oberschlesische Lit. A.	—	134 1/2	—
Westpreussische	4	—	99 1/2	do. Prioritäts-	4	—	—
Kurs- und Neumarkt.	4	100	99 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Pommersche	4	98 1/2	—	Prinz-Bilb. (Steele-Bohne)	—	—	—
Pfennische	4	98 1/2	98 1/2	do. Prioritäts-	5	—	—
Sächsische	4	—	—	do. II. Serie	5	—	—
Sächsische	4	—	—	Rheinische	—	67 1/2	66 1/2
Schuldenversch. d. Eisenb.-Anst.	4	—	99 1/2	do. (Stamm) Priorit.	4	—	84 1/2
Preuß. Bank-Anst.-Schine.	—	99 1/2	98 1/2	do. Prioritäts-Dbl.	3 1/2	—	—
Friedrichs'or	—	13 1/2	13 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	9 1/2	Ruhrore-Gräf.-Kreis-Tabl.	3 1/2	—	—
Disconto	—	—	—	do. Prioritäts-	4 1/2	—	86 1/2
Eisenbahn-Actien.	—	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	—	77
Wachn. - Düffelbofser	4	86	85	Thüringer	—	—	76
Bergisch-Märkische	—	38	37	do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	102 1/2	102
do. Prioritäts-	5	101 1/2	101 1/2	Wilhelmsbahn (Cafel-Derb.)	—	—	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	113 1/2	112 1/2	do. Prioritäts-	5	—	—
do. Prioritäts-	4	—	99 1/2	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.	—	—	—
Berlin-Hamburger	—	102	—	Göthen-Bernburger	2 1/2	—	56
do. Prioritäts-	4 1/2	—	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	82 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Kiel-Altona	4	108 1/2	—
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	76	75	Mecklenburger	4	34 1/2	33 1/2
do. Prior. - Dblig.	4	—	97 1/2	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	39 1/2	38 1/2
do. do.	5	102 1/2	102 1/2	Sarstoe-Selo	—	—	—
do. do. Lit. D.	5	100 1/2	—	Ausl. Prior. Actien.	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	128 1/2	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
do. Prior. - Dblig.	5	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	101	—

Montag den 26. Januar keine Sitzung der Stadtverordneten.

Völlberg.

Sonntag Wurfspiel bei Ratsch.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Januar:

Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus,

oder: Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestoy. Musik vom Kapellmeister Adolf Müller.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 23. Januar.

Weizen loco nach Qualität	67-69
Roggen do. do.	61-65
= 82. pr. Frühjahr	64 à 62 1/2 B., 63 B. 62 1/2 G.
= pr. Januar	61 B. u. G.
Erbsen, Kochwaare	48-53
= Futterwaare	48-53
Hafer loco nach Qualität	26-30
Gerste, große, loco	40-44
Rübsöl loco	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= pr. Februar/März	10 1/2 B. u. B. 10 1/2 G.
= pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= pr. April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 G.
Keinöl loco	12 1/2 B.
= April/Mai	—
Rapps	64 à 67 B.
Rüben	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	28 à 27 1/2 B.
= mit Faß	—
= Januar/Februar	27 1/2 à 27 1/2 B., 28 B. 27 1/2 G.
= pr. April/Mai	30 1/2 à 30 B., 30 1/2 B. 30 G.

Roggen und Spiritus flau. Rübsöl unverändert.

Magdeburg, den 23. Januar. (Nach Wipeln.)
Weizen 49 - 57 Thlr. Gerste 36 - 40 Thlr.
Roggen — — — Hafer 22 - 24
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %, Tralles 38-38 1/2 Thlr.

Breslau, den 23. Januar, 1 Uhr 40 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 59-75 Sgr., do. gelber 62-73 Sgr. Roggen 58-69 1/2 Sgr. Gerste 41-47 1/2 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 23. Januar, 1 Uhr 55 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft, flill. Roggen 62 gefordert, Frühjahr ohne Geschäft, 63 Br. Rübsöl 10 1/2 gefordert. Spiritus 12 1/2, 12 1/2 B., Frühjahr 12 B., Juni/Juli 11 1/2 B.

Hamburg, den 23. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Getreidepreise. Roggen, 100 gefordert, Käufer zurückhalten. Weizen fest, unverändert Del 19 1/2, 19 1/2, 20 1/2, viel zu lassen. Kaffee flill. London 13 1/2, 13 5. Amsterdam 35, 55. Wien 185.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 23. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 6 Z.
am 24. Jan. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 4 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 23. Januar, 3 Uhr, am alten Pegel Nr. 13 und 3 Zoll, am neuen Pegel 13 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schluße zu Magdeburg passirten Schiffer.
Niederwärts: den 23. Januar. F. Köckly, Braunfohlen, v. Aufsig n. Magdeburg.
Magdeburg, den 23. Januar 1852.
Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Am 3. Sonntag nach Epiphania (25. Januar) predigen in Halle:

II. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dryander. Nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion. Nachm. Vortrag über die Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung.

St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weide. Nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion derselbe. Nachm. Vortrag über die Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung.

St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nachm. Vortrag über die Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung Hr. Dierpr. Bräcker.

Domkirche: Vorm. Dompred. Neuenhaus. 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Hr. Consiß. Rath Prof. Dr. Tholud. Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc.

Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.

Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.

Neumarkt: Vorm. Hr. Past. Ahrendts.

Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Ziemann.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.